

Handschriften / Autographen

Tagebuch Christoph Samuel John.

John, Christoph Samuel

Tarangambadi, 11.1790

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-171505

Nr 39.

2d

Johes Diarium

Im November verfiel ein 5 hundert ein halbes
u. C. Küniglein wurde in unsern Kreis ge-
müßigst aufgenommen. Unter den letz-
befand sich eine Frau von etwa 60 Jahren, die
Arulanarden fisch. Eine vorzügliche Erbau-
Anstalt d. Anstalt zum Erbau-
Lohn waren mündlich, eine Aufsicht
sich betätigt d. eine Land v. d. d. d. d.
All diese war so schnell aufsteigend über
die Dorf der Kammerarbeiten. Da es nun
ja für die eine Person sehr viel war, so
mal sehr viel angestrichen wurde, die eine
sich selbst die Zeit v. d. d. d. d. d.
so, die eine Mal sehr viel nach dem
von einer Frau besorgt zu werden. Auf
dieser freitags, d. d. d. d. d. d. d.
sich selbst die Zeit der einen d. d. d. d. d.
so auch die eine war. Die eine
Lohn der d. d. d. d. d. d. d. d. d.
Masse der d. d. d. d. d. d. d. d. d.
auch selbst die d. d. d. d. d. d. d. d.
zu bekommen, die d. d. d. d. d. d. d. d.
eine d. d. d. d. d. d. d. d. d. d. d.
sagte: die eine d. d. d. d. d. d. d. d.
Lohn der d. d. d. d. d. d. d. d. d.
u. d. d. d. d. d. d. d. d. d. d. d.
die eine d. d. d. d. d. d. d. d. d.
wird es so d. d. d. d. d. d. d. d. d.
Masse

Nachdem n. verzögert ihm daselbst. Dieser Tag...
war ihm von seinem Hauptziel besetzt
worden, so war er auch durch seinen Gatten
n. weil nicht weit von ihrem Orte eine Kö-
nigliche Kirche n. an daselbst ein Grab mit
einem langen schwarzen Stein, so daß
er das Grabstein für ein Grab für einen
überwachten. Nicht zu sagen das Grab
Kirche zu werden. Er steht also auf dem
Grabe, fällt vor der Kirche nieder n. betet
an. Die Königin Elisabeth von Spanien
n. befragte den Peter, daß ein augenschein-
liches Grab vor der Kirche auf einem Augstein
lag n. betete. Er antwortete gleich darauf, daß
es nicht ihm n. verstand von ihm die An-
sicht seines Grabs. Da er nun nicht
Gewissheit für einen göttlichen Geist fühlte, so
verließ er es nicht gleich zu kaufen, ob ihm
gleich die Elisabeth gegen Vorhaltung seiner
n. betete, daß er sich vorher nicht zu
Zurückhaltung unterwerfen würde. Der Kaiser
aber hat es nicht ohne sich vorher zu
seiner Unterthanen n. Familie zu verhalten,
n. glaubte ihm so außerordentlich. Ver-
antwortung zu haben auf einen außerordentlichen
Zustand, so daß er die ihm nicht auf noch
tagelange Zeit n. ihm das Grab verzögerte.
Nachdem er sich so verhielt, daß er die Kirche
sah, weil ihm die Kirche eines Kindes zu
brennen sollte. Er sagte ihm also, daß er

für von der römischen Kirche u. nicht der römischen
für nach der Gröszen der Kirche in der
beständig lehren sollen. Dieser Prozess ist
aber ein Jahr lang unterworfen auf der
Fater nach seinem Ort einmal kam, ihn
tadte. Abenteurer riefte u. Luth. davon
habe. Da ferner der Rabat von Orat
das Marrower Land riefte u. er bei der
Kaiserin u. dem Kaiser mit seinen
in der Welt flüchtete so war er in
dieser alt Aufsicht über das Dorf wohl
sicherer gesetzt wurde. Aber wieder
kam, gab ihn ein Kaiser, der vorher
von ihm nicht gut gesagt war. Er blieb
dieser, daß er nicht ein Kind sein
sollte u. mit seiner Familie zusammen
möglich waren. Mit aber in der
Luther u. Luther in Marrower Land
gab ein Regen gefallen u. das Land
Mangel an Wasser, so viele Kaiser
möglichst seinen eigenen Gegenstand zu
geben, so kam er u. die Kaiserin in
dieser. Er verließ sich also nicht
seiner 2 Kinder u. 2 Knechte die ihm die
Luther geborene nach Porto Novo oder
Portofino zu geben u. seinen Bruder
auch zu helfen, von dem er die Kaiserin
sagte. Dieser jüngere Bruder aber wollte
sich nicht bewegen mit ihm zu gehen u.
ihm nicht. Dieser wurde zu verurteilt, bei
ihm

Tausend für ihn ihre Versorgung fand u. besiedelt auf
 den jüngsten von ihnen Tausend besiedelt. Dieser nach
 dem aber von ihm willig sein wollte zu folgen
 u. ihm alten Mann zur Gesellschaft zu dienen.
 Mit ihm also u. mit dem ältesten Knechte da
 gab er sich auf den Weg, kam nach Portorico
 u. weil er daselbst seinen Bräutigam fand,
 wählte er den Cudelus seinen Pöfiker
 zu geben. In Cudelus fand er den dasige
 Missionar Pöfiker u. da er glaubte, daß ihn
 sein Bräutigam, gab er ihm in daselben um seinen
 Cudelus zu verheirathen. Hier freute sich der
 dasige Entsch. Knecht, der h. Gerichte
 daselbst zuhause gelassen um mit dem andern
 Entsch. Knecht. In dem besied. Christ
 zu besorgen. Manach spricht mit ihm
 von dem Unterpfand zuweisen der Pöfiker
 u. nach dem Pöfiker, besiedelt er, obgleich
 bei sich u. überzogen ist, daß man ihn
 von der Pöfiker einen großen Vorzug
 habe, weshalb er noch mehr einsehen möchte,
 wie er sich von der Missionar in Tranke-
 bar noch weiter unterrichte, lassen wollte.
 Da nun von ihm einen andern Christen fand
 Cudelus nach Trankebar verheirathen, so hat
 selbst er sich mit zuhause u. wählte sich
 bei ihm also mit seiner Frau u. Pöfiker
 zum neuen Unterpfand. Da er aus seinen
 Gesellschaften verheirathet, so wird er
 davon nicht zu zuhause, wird er nach
 wegen der Pöfiker sehr besiedelt sein u.



an diesem Jahr ganz Weiblich sein. Ich weiß
schon, daß es unmöglich ist, im Glanz meiner
besetzten Lohse. — Es war jedoch, daß der
meine Frau nichtig abzugeben u. sich der geistlichen
Ordnung in der Zeit der Ehestandes zu unter-
werfen wollen u. daß ich dem Allen u. Besonderen
ofort von dem Hofe fortgehen würde,
da man eben von einem doppelten Heirat
schloß man nicht. Nach der wenigen Zeit
war davon, so mußte sich seine u. Frau mit
Johanna gehen, damit sie nicht mehr durch
mache möge u. sich mit der neuen Freundin
abfinden, da wir zu dem neuen Heirat
nachsehen wollten ob man ihn annehmen konnte
oder nicht. Obgleich er in seiner Person u. Man-
ner sehr schön u. aufrechter Person, so schickte
wir doch seine Person noch zu erwägen, weil wir
sich durch Lohse, daß er ihn noch mehr sein,
daß ihm seine Unterfalschheit nicht möglich zu
dauern. Er fiel aber fort zu, zeigte
ein Unmöglichkeit, daß er vor der Regierung u.
noch Tage bei seinem Allen u. oft zu Aufallen
von Collie in der Nacht von so vielen Augen
wird man nicht Lohse u. daß ich mich
jüngere Frau gewiß nicht folgen würde,
da sie es vorher nicht gesehen habe u. daß sie
von der Person nicht. Auch merkte beständig
von ihm getrennt bleiben würde.

Wird er sich nun fleißig zu einem Gottesdienst
sich, seine Person schenken Augen schmerzhaft
mich.

also die Mollen zum Prinzen Prinzen, Witten, Witten,
 u. Kaufmann Kaiser u. sein wir nicht einmal
 und Kaiser Kaiser, wir Gatte nicht erst Gold u.
 Silber in die Erde gelegt hatte. Hierby flogt
 es als ein fassum aber man weiß nicht wie
 es geschehen hat. Es ist so trübe es ist man
 mal aus, wir von der hiebt Ordnung gerade
 wurde. Wir schickte noch züchte sich in
 in seiner Mein u. Art, so daß man sich
 der darüber fürchten müßte. Gerechtigkeit
 es sich zu machen seine Unschuld vor, die
 nicht anders als unerschuldig in einem Jahr
 Lande sich zu sehen u. ich zu prüfen, daß ich
 weniger als ich sonst zu thun gewohnt war, so
 sich aber alle Prüfung der Unschuld u.
 Müssen aus. Bei seiner Aufklärung u. der
 Kaiser seiner Frau u. sind doch nur so
 schmerzhaft und nicht u. unerschuldig wird.
 sollte man, daß es sich ganz Gatte u. einem
 Gatte der die Ehe übergeben u. ich die
 aus Land trübe anfangen sollte. Was
 seiner Aufklärung doch ich u. antworten.
 gerade, die sich hier nicht lassen wollen einer
 Platz nicht wird von der Wahrheit Norden zum
 Anderen an, was ich einmal in der hiegele
 für die Examen eine Kalligraphie angelegt
 u. eine eigentümliche Gatte. Wir
 nun von der Könige. Alles eine der
 fassum geschehen wird u. ich eine Menge
 davon geschehen hat, so gab ich ihm
 die

ist da zum Handeln nöthigen Zusage auszusprechen,
u. nachher in der nach 1. Bede zur Aufklärung
des Lebens als einer Beschäftigung. Unsere Absicht
ist es in diesem Ort in der ersten Nachbarschaft auf
gemeinschaftl. Kosten der Traktenbewohner
gleiches Gesellschaft einer Allen u. anderen nöthigen
Dinge selbst zu beschaffen u. zu einem
Kaufmann zu bestellen u. seiner Exa. Gelogen
sich zu verpflichten können u. andere Exatation
zu zahlen u. sich davor in eine Unterfakt
in Zukunft zu versichern. Der Vorseher
ist uns vorzutreten in einem Hause u. ist
unser beider Malabar. Arab. Kost
Küchen u. Unterfakt zu geben u. ist als
einer fähig, Arab. zu einer nöth. Exat.
Ort zu zeigen, ob er gleich, da er eine
Hütte neben und der Zunge ausgesetzt zu
einer Kiste, die er nicht spüren kann
wird zu lösen. Eine öffentliche Familie
u. eine Fötte setzen sich in Beschäftigung zum
Hause mit Exatation u. einen
Gefährlich der Exatation an der Exat.
unseren Ort zu bringen. Der alte Arab.
Lander aber, der anfänglich auf der Exat.
setzt die Exatation zu einer Exatation abzugeben
u. sich selbst zu verpflichten, daß er zu alt ist, sich
anzubringen, ob ihm gleich Hilfe angeboten wurde,
die Exatation an der Exatation Ort zu bringen.
Dieselbe muß sich uns selbst u. ist das eine
Zahlung unserer nach dem Götterdienst in Beschäftigung

im beyden Michael P. Rajappen u. d. Daniel
pullei Gouverneur d. Colonie, die in
Hinführung zu resolute, wasch. Konstellation, weil wir
alle Besten, daß es die Gerechtigkeit sein immer
frei daselbst waschen zu können u. das sie man
mit einer Wohlthat zu sich Wohlthat zu gewinnen
gekommen ist an einem Unterhalt in der
Exposition, wie ein Geist nicht laßt,
das nicht wenig stand so viel Arbeit zu Ar-
beit annehmen als wir jetzt noch fällen, daß
wir seine ganze Gottselig Lieb vorzüglich
würde sein so nicht auf die Pflichten, nicht
guter Begeren, die mit dem waschen Geist
sein nichtwirdig vorzubereiten, genau
resolvent, daß es in einem guten Meinung
von ihm sein würde u. ganz für seine
Vorse als Vater aber für ihn weiter nicht
sagen würde, die ich sage, daß es nicht sein
Lohn auf die die Familie der Arbeit für
als Konstellation Geist respektieren, da es
den ganz auf Pflichten begreifen würde, was
in wenig stand nicht, gute, Willen zu Arbeit
an ihm, brachten. P. Rajappen u. Daniel
pullei haben gleich Konstellation, die es an-
waschen aber doch respektieren, daß so viel seine
Lohn, als auf seine Konstellation in der
Aufsicht von Colic ihn nicht respektieren, daß
Lohn respektieren u. daß seine Lohn, die respekt-
lich u. auf die Lohn, daß es die ihn nicht
Pflichten für zu einem Arbeit steht, die schließlich
für

10

andere: es ist ja zu Erhöhen. Frey: Was
muß man aber beschaffen haben, was man zu
Ehren will? für die Welt zu der besten Hand
des Herrn Jesu am Erhöhen: Aber ist beschaffen
müssen. Frey: in einer Hand u. wie es auch
die Weise sein muß nicht u. was ist, so
beschaffen ist auf seinen Willen in der Hand des
Herrn. Aber u. will man noch etwas mehr
abspülen. Die Erwählung zum ersten
Gebrauch des Heil. Abtmaße, der ihm P. Bajeppe
gab, sollte er mit vieler Freude an, da er
aber wieder zu spät kam, für er nicht da war,
so er unterbrach worden, welches dem
Lauterkeit: so er wieder u. in der Hand seines
unverfälschten Aufwandes. Lauterkeit war. Er fürchte
sich sehr, daß er die Gewissen des Heil.
u. Blutes Jesu Christi von seinem Leben
noch so gewürdigt worden. Der Mann
mittendringend in selber zu ihm u. fand ihn
zwar schon verwundet aber noch bei Gebrauch
seiner Hand. Aber u. man konnte merken,
daß er sich fürchte, daß er noch zu leben war.
Der Gemüth Jesu sehr ruhig u. sein Herz
lang, ganz auf Jesu grüßte zu sein,
welches er mit dem Aug. u. Munde ausdrückte.
Seine Hände waren ruhig u. er sprach
u. folig u. der Lauterkeit, Beyer, welcher er
Vater war, würde er noch zu leben unter
seiner beständigen Gefolge. Der Herr der
Gatter Jesu Beyerwofen setzen auf den
Hofen

auf von der Jüngerin Jolke zu dem neuen lebendigen
Gott u. zu dem heilichen von Welt gesch. Christus
versetzt müßte. Da warte ich den neuen müß
mir selbst nicht freilich zu, sondern mußte für
mich auf mich eine neue dringende Miß, wie
ich für befehle. ^{die Jolke} Ich habe mit der Welt u. dem von
von mir weiter nicht zu thun. Das u. Nach
warte ich meine Gedanken u. ganzem Sinn
auf den Himmel u. auf Christus u. bitte, daß
er mir alle meine Tünder vergeben, daß seine
Gnadenfülle meine Unvollkommenheit zu decken
u. mich so bald als möglich gefällt zu schauen
möge. Ich habe in mich u. alles weiter
völlig übergeben, so ich selbst in mich alleine
u. glaube, daß er mich seiner Güte an
nehmen möge. Herrschau auf mich für ihre Mutter
u. mich bei der Hand, laßte mich in seiner
u. sagte: Meine Mutter liebt mich noch sehr
an ihrem, daß sie übergeben ist mich für mich weiter
nicht u. versetzt für, daß sie sich das auch zu
sagen würde, u. ihre Liebe hat in ihre Hand
möge, damit sie das auch in dem Himmel lobt.
Da ist ganz meine einzige Hoffnung u. daß
mich sehr viel Gutes gesche. Ich habe das
zu meiner Güte u. Gerechtigkeit mich u.
lieb. Hoff. Ich habe meinen Vater zu geben.
Daß, daß er für mich in der Hand
voll u. ich den von der Hand von dem
was da ist befehle. Noch das das, daß
sich für mich u. daß sie das befehle
möge. Auch für mich so dringend zu sein.

Freunde

Gemeinschaft. Abentueßlich zum christlichen Bekenntnis,
über sich selbst gebracht, so daß sie ihr junges Leben
dem Ertum der Karagaten oft und viel weihen
auch ihrem Augenblick verweihen u. dabei forta, 1400.
immer sie sich selbst vor Gott anleihen, daß sie
bisher gar noch nicht zum christen Glauben in Asien
fiel. Ihre Religion gebotene sey sondern eine
Lage u. Land. Ihr Christen sein gesüßte haben u.
daß sie Gott in Christo ihren Lebensruhm u. sie zu
Gnade verfahren wolte. Zu ihrer Bekehrung
sind sie ihre Familien zu sich genommen, sie müßten
sich u. verurtheilen sie sonderlich zu ihrem Glauben u.
derin stehen, dabei sie immer, Wille u. Wunsch
einem Gemeinlich postlichen Glauben aufgeben,
daß mit dem Christen verfahren, Christus zu
stehen eine Abscheulichkeit hat. Der Landesherr
u. Daimsherr besuchte sie auch ihren Bekehrung
Lage zu erst u. fing, ein göttlich Gespräch mit
ihnen an, dabei sie anfänglich noch ganz stille zu
sahen. Da sie aber abo nicht in sich drücken
ganz u. fragen, was sie noch bei ihrem Glauben
Bekehrung ihre Hauptgesetze sey, oft auch sie
ihre Götter u. Munde auch einen augenscheinlichen
u. sie sagten: Ich verstehe an den vielen Jahren
Leben eines großen Jesu, wie viele er für
unsere Religionen so willig u. geduldig
gestanden, haben auch sie an demselben u.
eine Vergebung eines Mordes u. übergeben
nicht ganzlich in seine Gnade. Dabei
Lange Leiden zu mir, u. verfahren nach sie für
einen augenscheinlichen u. verurtheilen Munde bei ihrem
Bekehrung geschehen. Da wurde sie
noch

von Wölfpaleiam in der Stadt gebracht, wo sie mit
vielen Bejizern d. Antist. das Zeit Abwartend empfingen
u. öfterd von ihm befragt wurde, wobei sie ge-
meinlich nur stiller zuhörte, welches auf ein Wo ge-
wöhnliche Unzufriedenheit der Gemüther schiedete. ^{oder es mochte}
Gegen die Hauptzeit aber pflanzte sie sich oft ^{Antwortsand}
freiziger über ihren inneren Zustand u. Gemüths-
lage aus. Da sie sich das Leben
nicht erhoffte, so war sie oben im Todl Kampfe
aber noch bey dem Gebrauch ihres Kopfes, so
daß sie mit Mienen die Richtung ihres Geistes
zu Christo u. ihr Verlangen, ihn zu sehen u.
wieder zu hab. Das wenige was sie auf vorher
bey mir, Besuchen wider, über mir u. so
Austreten zu dem Lichte. In der ihr Gestalt
sich sie u. ihren Bejizern hat bey ihm zu
sagen. Ich habe noch über sie u. ihr Leben
sich, in dem viele ihrer Verwandten unser
Land d. vermisst, so daß auch ich bey diesem
meiner sehr freudlich Ausblick sehr gerührt wurde.

Nach d. in dem Waisenhause letzte Jahre
mir selbst mit Einnahme, viele Arbeit,
ist jetzt aber sehr ein wenig so angenehme Arbeit
Lernen, daß mir dadurch zu selbst sehr erfris-
tend wurde. In der Zeit der Expedition, die
mir ihren inneren Kopf sehr viel Aufregung
vorher selbst beunruhigen u. ein wenig viel
Bejizern u. Aufmerksamkeiten sich die ihren von
jedem der Eltern u. obd. einige, welche als
Lehrer oder im Blut selbst hinterbraten
in der Königl. Dienst von dem sich. Aufsehen

gefiel ihm nicht, d. alle die Pläne zu lassen,
dieser für sich selbst nicht abgelehnt. Aber die des
über den mich Plänen, fragte ich sie: ob der Herr
Jesus ihm irgend etwas nicht noch mehr gelitten,
oder d. ob sie ihm irgend etwas nicht einmal
ein paar Jahre vorkommen wollten? Sie war ganz
still u. Plänen nicht mehr. Ich sagte ihr:
Ich weiß, dass die Wille u. Billigung der Herr
Jesus nicht nur für sich selbst, sondern auch für
Gilead und die Pläne, dass die Herr Jesus
hat, dass die Herr Jesus u. der Herr Jesus in der
Lebte der Gatte Jesus, ungeachtet der
Töchter, stellte er mich für die Herr Jesus
Andre ab. Bei der einzige Erwähnung
ihre Geduld zu verstehen, dass die Herr Jesus
zu, dass alle die Herr Jesus, ihre Wille
für die Herr Jesus nicht abgelehnt
wurde, dass die Herr Jesus die Herr Jesus
in der Herr Jesus zu verstehen, dass
dass sie sich selbst, dass die Herr Jesus
Aber in der Herr Jesus, dass die Herr Jesus
einen lieblichen Menschen, dass sie sich
Lösung u. die Herr Jesus die Herr Jesus
die Herr Jesus, dass die Herr Jesus, dass die Herr Jesus
lasset u. ihre das Gute zu verstehen, dass die Herr Jesus
in der Herr Jesus wird, dass die Herr Jesus
von ganzem Herzen gegeben wird, dass die Herr Jesus
nicht alle die Herr Jesus so groß, dass die Herr Jesus
nicht die Herr Jesus, dass die Herr Jesus: alle die Herr Jesus
Jesus Christus, dass die Herr Jesus: Jesus Christus
Jesus Christus! Wie sehr ich die Herr Jesus
verstehe

[illegible]

den 20. Jan. grobe Verwundte u. frug mich ob ich für
nicht laßte wollen, weil ich ihnen schon 7.
Pagoden geliefert hätte. Sie sagten, daß die Be-
zahlung ausbleibe. Da ich nun gleich
nur 6 Pagoden mehr wollte, so bezahlte ich
ihnen 7 Pag. dafür, damit sie zu ihrem Ge-
lde kämen. Als sie sich nun fingen, und ich sie
sich alte Vorhänge, die sie aus dem alten Ge-
u. verbrachte nun Pagode zu mir, die ich
ihnen schnell pränumeriert habe um ihren
Körper zu erwärmen, so er aber nur kleine
Lage Abzehr gegeben u. ich nachher nachlassen
hatte. Er wurde mir; so habe ich diesen
Abzehr gegeben, daß sie aber nachlassen will
im andern Tage vor der Reinigung seiner Haut
zu ihm kommen u. augenommen werden. Ich sagte
ihm: ob ich mit dem ich zur Zurückgabe
der Pagode nicht wüßte, daß er, weil er
allein auf sich sein Gewissen zu setzen, ob er
nachdem Abzehr u. Besorgung so viel Arbeit
hat. Ein Verwundter wenigstens mir selber
Pagode wieder zu mir, müßte sich aber zu-
frieden geben, daß ich ihn vorstelle: allein
allein auf sich sein, gegen Willen an, ob er
nicht zu wollen oder nicht. Er so sich immer
einmal in der Hand zum Spiel. Aber auch
gewandelt haben, so setzen er mich schließlich
geheißt ihm sich mit mir zu unterreden,
aber mich nicht zu Hause oder in der Stadt
Gefühl, zu geben. Nach der Briefe
kam er nun wieder u. sagte: ich habe bisher
nicht been gewandelt u. mich immer gewandelt.
Ist

jetzt in der That, daß er unaussprechlich dankbar
 die besten u. besten Erzeugnisse d. christl. Ver-
 leitung sich zufließen. Folgender war aber
 der Fall, daß er sich von ihm der besten Hoffnung
 nicht auf unsern Erwartung erfüllt.

1) Ich ging ihm so ein Brief, auf dem zum
Guten empfohlen wurde, daß sie da auch
Episteln, eine Lästung, wollen u. sich zu
seiner Person, wie sie in dem Episteln
unverzüglich befragen sollen. Hierüber
klagen sie u. wissen man sie zur Geduld
u. fürcht nicht so gegen sie Laster, wie sie
minim, so tauben sie, daß man selber lästig
ist u. wird, darüber unwillig. In diesem
sie sich vorsetzt u. ziffern sich inoffizier Weis
Wohl u. Freund zu. So ging er Arulananden
aufmerksam, der darüber in manchen Auf
sichtigung, grüßte aber nachher wieder
zu sich selber kam u. jetzt bei Majaturam
in Kallattukudi in Nähe d. Pilla lebt, seine
Aktion bestellt u. dabei noch öfter d. die für
wofür von Episteln entgegen.

2, Almie Marie Gatta er skinnall vilt
 Gatta ferine gresserent ofua rina Espirita
 Abbit d. Erben Art augursumu. Deby
 Gatta er fuf vilt kachiefta in Dyvlytt
 d. Gattung Wistungstakt, aben ofan Art
 uing er vobben, din by Bemerkung ofen
 tauu felta findet. De er vinn gade
 Mundvoll fed, p. voverbytt by vinn
 Landt lukt, tau Maun rind Golepten
 d. vilt Aftung d. vilt. Postfubr. d. vilt
 allod

alles sich nun sehr aus d. der christl. Tugend,
Willen, Geduld, Geduld, Geduld u. d. d. d. d.
ihre ganz verstanden, d. d. d. d. d. d. d.
nicht von seiner Art nicht auf einmal gemacht
sondern nur durch die Zeit und öftere Wiederholung
als es seine Lustwille ist.

3. Als die Christen. Christen von der Seite der
Friede so das starke Gedächtnis ihnen gelohnt
u. als die Christen sich zum Apollon u. d. d. d.
Dinge gewöhnen. Man nun nicht von d. d. d.
von seinem Apollon d. d. d. d. d. d. d.
wofür sie nunmehr nicht mehr über sich selbst
d. d. d. d. d. d. d. d. d. d. d. d. d.
ihre nicht gleich verstanden, oder sie als
nicht, Christen verstanden, der auf sich
Abgibt, sich zum Christen gemacht
hat, sondern sie haben, und auch mit
Liedern zu seiner Bestimmung steht, d.
noch immer gute Geduld von ihm selbst.
Alle Verzeihung von der Menschheit der
christl. Religion, zu Bestimmung von
guten Tugenden u. d. d. d. d. d. d. d.
nicht, fette nicht nicht gefestigt u. noch
immer nicht so mit sich u. d. d. d. d. d.
von Christen u. d. d. d. d. d. d. d.
trau und d. d. d. d. d. d. d. d. d.
jenseits Christus nicht d. d. d. d. d.
mit der alten Christus d. d. d. d. d.
Schwarzwald von ihm zu geben u. d. d.
nicht so von Christen bewiesen zu
werden. Alles ist so mir gesagt.

wir so zu einem solchen, allday, grüßung, Gottes
 die Kraft und Geistreichthum eine unerschöpf-
 reiche Quelle d. d. d. für ihn selbst ein Mittel
 geworden, sich zur Erlösung von uns zu
 einzusetzen zu unterstützen. Diese Nothwendig-
 keit mir selbst vorzulegen, d. d. d. bei allen seinen
 Anordnungen, der unermesslichen Güte
 bewußt habe d. d. d. er mich noch nicht zur
 rechten Kraft und Geistreichthum und
 Macht der Menschheit d. d. d. Kampf gegen
 sich selbst gewonnen sey. Willkür, das
 seine göttliche und gute Lustschickung eine
 allwissende Folge d. d. d. bringet wie ein
 alldieser]